

Die Autorin

Lisa Deutschmann hat zunächst einige Jahre an Universitäten und Fachhochschulen gearbeitet, ehe sie sich als Lektorin und Autorin selbstständig gemacht hat. Sie lebt mit ihrer Familie in einem idyllischen Ort in der Nähe von Wien.

Weitere Bücher

Der Pakt der Schwestern
Mordende Frauen
Die Begleiterin Teil 1
Die Begleiterin Teil 2
Die Begleiterin Teil 3
Ohrensausen
Die Faltenzählerin

www.lisadeutschmann.com

LISA DEUTSCHMANN

Gefährliche Untreue

THRILLER

Handlungen und Personen in diesem Buch sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Copyright © 2024 Lisa Deutschmann

All rights reserved.

Covergestaltung: Dream Design – Cover and Art

Covermotiv: forton/Depositphotos

Lektorat: www.delivision.at

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!

Besuche uns online



ISBN 978-3-99165-654-8



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Wer ist so fest, den nichts verführen kann?

William Shakespeare

Erster Teil
Das Tagebuch

1

Wien, 1. September 2023

Mit geschlossenen Augen tastete Felix zur anderen Betthälfte hinüber. Als er lediglich die Decke unter seiner Hand spürte, öffnete er irritiert die Augen. Emmas Betthälfte war unberührt! Er sah auf den Wecker. Kurz nach sechs. Schief sie etwa auf dem Sofa? Er stand auf und ging ins Wohnzimmer. Das Sofa war leer. Vergeblich suchte er den Raum nach einer Nachricht von ihr ab.

Der Klingelton seines Handys ließ Felix zusammenzucken. Er eilte zurück ins Schlafzimmer und stellte die Weckfunktion aus. Mit angespannter Miene tippte er auf dem Handy herum und presste es anschließend an sein Ohr. Es klingelte sieben Mal, dann sprang die Mailbox an. Ungeduldig wartete er, bis die Computerstimme ihren Spruch aufgesagt hatte.

»Wo bist du, Emma?«, hörte er sich aufgeregt fragen. »Ruf mich zurück, ich mache mir Sorgen!« Er legte auf und wählte eine andere Nummer.

»Hallo Felix«, meldete sich sein Freund mit verschlafener Stimme.

»Guten Morgen, Tim. Entschuldige bitte, dass ich so früh störe ...«

»Macht nichts, ich muss ohnehin gleich aufstehen. Was gibt's?«

»Emma ist letzte Nacht nicht nach Hause gekommen und ich kann sie auf dem Handy nicht erreichen. Weißt du, wie lange sie gestern mit Sophie unterwegs war?«

»Sie war nicht mit ihr unterwegs«, sagte Tim. »Wir waren essen und anschließend im Kino.«

»Ohne Emma?«

»Ja.«

»Scheiße«, murmelte Felix.

»Am besten sprichst du mit Sophie, vielleicht weiß sie ja mehr.«

»Ist sie da?«

»Nein, sie ist schon auf dem Weg ins Büro.«

»Kannst du mir ihre Nummer geben?«, bat er.

»Klar, ich schicke sie dir sofort. Melde dich, wenn du Hilfe benötigst, okay?«

»Ja, danke.« Felix starrte nervös vor sich hin. Was war da los? Irgendetwas stimmte nicht. War Emma auf dem Weg zu Sophie etwas zugestoßen? Aber laut Tim waren die beiden gar nicht miteinander verabredet gewesen ...

Sein Handy piepte. Er tippte die Nummer an, die Tim ihm geschickt hatte, und gelangte direkt auf die Mailbox. Sophies geschäftsmäßige Stimme bat darum, eine Nachricht zu hinterlassen.

»Hallo Sophie, hier ist Felix. Emma ist verschwunden. Ruf mich bitte so schnell wie möglich zurück!«

Nachdem er sämtliche Krankenhäuser der Stadt angerufen hatte, überlegte er, was er noch tun konnte. Sollte er die Polizei verständigen? Konnte er bereits eine Vermisstenanzeige machen? Mussten nicht erst achtundvierzig Stunden vergehen?

Entschlossen griff er nach dem Handy und wählte die Nummer der Polizei.

Eine formelle Stimme meldete sich. »Polizeinotruf, wie können wir Ihnen helfen?«

»Hier spricht Neumann. Meine Freundin, äh, Verlobte ist verschwunden.«

»Wie heißt Ihre Verlobte?«

»Emma Grill.«

»Seit wann ist Frau Grill abgängig?«

»Seit letzter Nacht.«

»Wohnen Sie mit ihr zusammen?«

»Ja.«

»Stellen Sie bitte fest, ob in der Wohnung etwas von ihr fehlt, und kommen Sie dann mit einem möglichst aktuellen Foto von ihr auf die Polizeistation, um eine Abgängigkeitsanzeige aufzugeben.«

Zwanzig Minuten später betrat Felix das nüchterne Polizeigebäude. Hinter dem Empfang saß ein Polizist und sah ihm entgegen.

Felix ging zu ihm. »Guten Tag, ich möchte eine Vermisstenanzeige machen. Meine Verlobte ist verschwunden.« Er hielt dem Beamten das ausgedruckte Foto von Emma entgegen.

Der Polizist sah das Foto an, nahm es aber nicht. »Ein Kollege wird die Anzeige aufnehmen«, erklärte er. »Warten Sie bitte kurz.« Er griff zum Telefonhörer und bat jemanden, herzukommen.

Während Felix wartete, erinnerte er sich daran, wie unwillig sein Chef reagiert hatte, als er ihm gesagt hatte, dass er

heute nicht zur Arbeit kommen könne. Ob er denn nicht wisse, dass sie am Vormittag ein wichtiges Meeting mit dem Auftraggeber hätten. Felix hätte ihn am liebsten angeschrien, ob er nicht verstanden hatte, dass seine Verlobte verschwunden war.

Ein Polizist kam auf ihn zu. Er war leicht unersetz und an den Schläfen bereits ergraut. Felix schätzte ihn auf Mitte vierzig.

»Guten Tag, ich bin Inspektor Brandner«, sagte er und streckte Felix die Hand hin.

»Felix Neumann«, erwiderte er und gab ihm die Hand. Sein Blick fiel auf die Waffe, die an seinem Gürtel im Holster steckte.

»Sie möchten eine Abgängigkeitsanzeige aufgeben?«, fragte der Inspektor.

Felix nickte. »Ja.«

»Folgen Sie mir, bitte.« Er ging voraus in ein kleines Büro. Das Fenster stand offen und der morgendliche Straßenlärm drang ungehindert in den Raum. »Nehmen Sie Platz.« Er deutete auf einen Holzstuhl, der vor dem mit Papierstapeln übersäten Schreibtisch stand.

Felix legte Emmas Foto auf den Tisch und setzte sich.

Der Inspektor schloss das Fenster und nahm hinter dem Schreibtisch Platz. Er griff nach dem Foto und betrachtete es. Dann legte er es wieder auf den Tisch und wandte sich dem Computerbildschirm zu. »Nennen Sie mir bitte Ihren Namen.«

»Emma Grill.«

»Zuerst Ihren eigenen, bitte.«

»Felix Neumann.«

»Wohnadresse?«

Felix nannte die Adresse.

Der Inspektor tippte mit zwei Fingern schnell auf der Tastatur.

»Leben Sie mit Ihrer Verlobten zusammen?«, fragte er.

»Ja.«

»Der Name Ihrer Verlobten lautet Emma ...?«

»Emma Grill.«

»Ihr Geburtsdatum?«

»Das von Emma?«

»Ja.«

»24.08.1995.«

»Würden Sie Ihre Verlobte bitte beschreiben? Größe, Haarfarbe, Augenfarbe, besondere Kennzeichen.«

»Sie ist 1,70 groß, hat blaue Augen und blonde schulterlange Haare.«

»Hellblond, nicht wahr?«, fragte der Inspektor mit einem kurzen Blick auf das Foto.

»Ja. Besondere Kennzeichen ...« Felix schüttelte gedankenverloren den Kopf. »Hat sie keine.«

»Die Mobiltelefonnummer Ihrer Verlobten, bitte.«

Er ratterte Emmas Handynummer herunter.

»Wann und wo haben Sie Ihre Verlobte zuletzt gesehen?«

»Gestern früh.«

»Um welche Uhrzeit?«

Felix dachte nach. »So gegen sieben, da habe ich die Wohnung verlassen.«

»Und Ihre Verlobte befand sich zu der Zeit noch in der gemeinsamen Wohnung?«

»Ja. Emma arbeitet von zu Hause. Sie ist Übersetzerin.«

»Was hatte sie an?«

»Ein Nachthemd. Sie hat sich Frühstück gemacht.«

Der Inspektor nickte. »Wissen Sie, ob sie sich mit jemandem treffen wollte?«

»Ja.« Felix stockte. »Das heißt, nein. Sie hat zu mir gesagt, dass sie sich abends mit ihrer Freundin treffen würde, aber das hat anscheinend nicht gestimmt.«

»Sie meinen, Frau Grill hat Ihnen nicht die Wahrheit gesagt?«

Er wand sich. »Vermutlich, ja.«

»Warum glauben Sie, hat Ihre Verlobte Sie angelogen?«

»Keine Ahnung.«

»Hat sie öfter die Unwahrheit gesagt?«

»Nein. Ich weiß es nicht.« Felix seufzte schwer.

Sein Handy klingelte. Er zog es aus der Hosentasche und sah aufs Display. »Das ist Emmas beste Freundin!«

Der Inspektor bedeutete ihm, ranzugehen.

Felix stellte das Handy auf laut. »Hallo?«

»Hier ist Sophie. Ich habe eben deine Nachricht abgehört.

Was meinst du mit »Emma ist verschwunden?«

»Sie ist letzte Nacht nicht nach Hause gekommen.«

»Hast du sie angerufen?«

»Ja, aber sie geht nicht ran. Sie hat gesagt, dass sie sich mit dir treffen wollte. Hattet ihr vor, euch zu treffen?«

»Gestern?«

»Ja, gestern Abend.«

Sophie schien zu zögern. »Ursprünglich schon, aber dann ist mir etwas dazwischengekommen.«

»Tim hat gesagt, dass ihr beide essen wart. Und im Kino.«

»Ja ... stimmt.«

»Ich bin gerade bei der Polizei.«

»Warum?« Ihre Stimme klang erschrocken.

»Weil ich eine Vermisstenanzeige aufgebe. Hat Emma wirklich nichts zu dir gesagt?«

Sophie räusperte sich. »Wir haben nur vereinbart, dass ich ihr Alibi bin.«

Felix starrte verwirrt auf das Handy in seiner Hand. »Was für ein Alibi? Was hat das zu bedeuten, Sophie?«

»Darf ich das Gespräch übernehmen?« Der Inspektor streckte die Hand nach dem Handy aus.

»Was? Hört die Polizei mit? Das ist datenschutzrechtlich nicht in Ordnung, Felix!«

»Ich gebe dir jetzt Herrn ...« Er sah ihn entschuldigend an und reichte ihm das Handy.

»Guten Tag, Inspektor Brandner hier. Sie haben ja bereits gehört, dass Frau Grill abgänglich ist. Bitte nennen Sie mir Ihren Namen und Ihre Wohnadresse.«

Sophie beantwortete knapp die Fragen.

Der Inspektor schrieb mit. »Was hat es mit diesem Alibi auf sich?«, fragte er dann.

»Könnten wir das unter vier Augen besprechen?«

»Was soll das? Sag endlich, was los ist, Sophie!«, rief Felix aufgebracht.

»Frau Rosenberg, sagen Sie uns bitte, was Sie wissen. Damit helfen Sie uns bei der Suche nach der Abgängigen«, erklärte der Inspektor.

Nach einer kurzen Pause sagte sie leise: »Emma hat eine Affäre.«

»Was?« Felix schüttelte fassungslos den Kopf. »Das kann nicht sein, wir haben uns doch eben erst verlobt!«